

schen, die Natur und der Mensch in ihr, Geist, Geschichte, Kultur, das Ethos der Gegenwart, Gemeinschaft, Staat, Gesellschaft und Recht, Einführung in die Philosophie der Kunst, Gott und Mensch.

Bisher erschienen:

I. Die Natur und der Mensch in ihr. Von *Vinzenz Rűfner*. (Abt. 10.) Gr. 8^o (82). Brosch. M. 2.60, kart. M. 2.80.

Heute mehr denn je stellt sich die Frage: die Natur und der Mensch in ihr, die Naturverbundenheit des Menschen und zugleich sein Hinausragen über sie. Diesen Zusammenhängen spűrt der Verfasser mit echt philosophischem Eros nach und kommt zu einer Dreiteilung des systematisch bearbeiteten Stoffes: die anorganische Natur, die Lebewelt, die Seinsstufen des Lebens. Besondere Aufmerksamkeit verdient die Auseinandersetzung mit der modernen Physik, die Untersuchung des Substanz- und Ursächlichkeitsbegriffes u. s. w., ferner das tierische Erfassen der Welt. Der Verfasser meistert őrberlegen seinen Stoff und weiß Gesichtspunkte hervorzuheben, die ein Verstehen őrerraschend főrdern.

II. Das Ethos der Gegenwart. Von *Siegfried Behn*. (Abt. 12.) Gr. 8 (77). Brosch. M. 2.50, kart. M. 2.70.

Der Vorzug des Behnschen Denkens ist es, sich őrberlegen in sein Gegenstandsgebiet einzufűhlen, um mit logischer Schőrfe all die Unterscheidungen anzubringen, die es dem aufmerksamen Leser so leicht machen, seinen fließenden Gedankengängen zu folgen. Die Einstellung der philosophia perennis ist ihm ebenso vertraut wie die der modernen Philosophie. Sein Geist schwebt őrber beiden. Darum vermag er beide mit erstaunlichem Geschick zu Wort kommen zu lassen, wenn es die Gedankenentwicklung gerade heischt. Er geht von dem Grundgedanken aus, daű jede Zeit ethisch ihr vorherrschendes Interesse hat. Er nennt es das epochale Ethos. Nach ihm ist der Wert des Edlen der Vorzugswert der Gegenwart. Der Edelmensch oder der adelige Mensch ist im Fűhrer verkőrpert. So aufschluűreich die Durchblicke sind, die der Verfasser őrffnet, so fein die Analysen, die er durchfűhrt, die Gegenwart, die ihm vor Augen schwebt, ist spűrbar raumbedingt. Man kann sie nicht als die Gegenwart schlechthin bezeichnen.

III. Einfűhrung in die Philosophie der Kunst. Von *Heinrich Lűtzeler*. Gr. 8^o (95). Brosch. M. 3.—, kart. M. 3.20.

Schritt fűr Schritt wird mit logischer Schőrfe das Gebiet abgegrenzt, das Kunst und Kunstphilosophie umfaűt. Sie werden klar und scharf gegenőrber Natur und Wissenschaft abgehoben. Um sich eine Vorstellung vom Reichtum des Inhaltes machen zu kőrnnen, braucht man nur die sehr bezeichnenden őrberschriften der einzelnen Abschnitte zu befragen: die Existenzweise der Kunst, Abgrenzung der Kunst von Natur und Wissenschaft, die Teilhabe der Kunst an der Wirklichkeit, die Form in der Kunst, der Werkstoff und seine kűnstlerischen Gesetzlíchkeiten, das Sinngesetz der Kunst, Rangstufen der Kunst, die einzelnen Kűnste, kritischer őrberblick, die Quellen der Kunst, der kűnstlerische Schaffensdrang, die Erfassung der Kunst, die Kunst und das absolute Sein, die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Kunst. Psychologisch fein durchgefűhrt sind die Abschnitte: der kűnstlerische Schaffensdrang und die Erfassung der Kunst.

Salzburg.

Alois Mager O. S. B.